

# Mit Kant gegen Wohlstands-Ecstasy

Gerd Maas las aus seinem Buch über die herrschende Dekadenz

VON RAINER W. JANKA

Gerd Maas, ein Unternehmer und Unternehmensberater, der in Söchtenau lebt, hat ein Buch über beziehungsweise gegen die herrschende „Dekadenz“ geschrieben. Das haben schon viele getan, aber keiner so furios attackierend und vor allem keiner mit solch einer Fülle von erhellenden bis erschreckenden Beispielen. In der Rosenheimer „Theaterinsel“ hat er nun sein Buch vorgestellt und daraus vor einer beachtlichen Zuhörerzahl gelesen.

Gerd Maas, angetan mit einem braunen T-Shirt, auf dem ein Kant-Zitat gedruckt war, präsentierte sich als ein vehementer Verfechter seiner Thesen, er las sehr schnell,

bisweilen hektisch, als geborener Franke mit seinem „Dilettantismus der Sprache“ kokettierend, aber immer energiegeladener und geradezu emphatisch. Seine Lesung war mit einer Power-Point-Presentation garniert: eine Art Reading-Show.

Seine kulturpessimistische Definition gewann Maas nach einer philosophischen Zeitreise von Rousseau über die Stoiker bis Nietzsche: Dekadenz ist demnach der „Verlust der Angemessenheit des Verhaltens für das ge-  
deihliche Fortbestehen einer Zivilisation“. Es fehle die Agilität und die Bereitschaft, für die eigene Zukunft tätig zu werden. Grund für den moralischen Verfall unserer



**Gerd Maas** FOTO JANKA  
Gesellschaft seien Maßlosigkeit (kalauernd sei erlaubt: Maaslosigkeit...) und Konsumsucht, Müßiggang und

Verweichlichung, alles gegen das „Wohlstands-Ecstasy“ nach dem Motto: „Ich besitze, also bin ich!“.

Und dann rauschten die Beispiele aus unserem Wohlstandswahnsinn nur so vorbei. Zunächst aus dem „Hochamt der Dekadenz“, der Fernsehwelt, indem Maas Statistiken zeigte, wie viele Stunden der Deutsche im Durchschnitt fernsieht, nämlich vier Stunden, (dabei vergaß Maas, dass Jugendliche weniger Fernsehen als im Internet sind), dann schockte Maas mit einer unkommentierten und Gottseidank stummen Zusammenstellung fürchterlich blutiger Metzereien aus Computerspielen und zitierte dabei auch den

Kriminologen Christian Pfeiffer: „Je Playstation, desto dümmer!“ Beispiele aus der Gesundheitswelt demonstrierten die Wohlstandsdekadenz: In Korea gibt es schon 96 Kliniken für Online-Süchtige, in Deutschland auch schon eine, in Ungarn gibt es jetzt die Wahl zur „Miss plastic“, der schönsten von Schönheitschirurgen geformten Frau mit der Bedingung: Eine Narkose muss dabei sein. Neben dem Burn-out gebe es auch schon das „Bore-out“, die Langeweile am Arbeitsplatz wegen Unterforderung. Besonders drastisch geißelte Maas den Konsumwahnsinn am Beispiel von Tierprodukten vom Hundehandtuch über Hundebier bis

zum Hunde-TV.

Als Lösung und Mittel auf dem Weg zu einer nachhaltigen Leistungsgesellschaft empfahl Maas Mündigkeit und Selbstverantwortung nach dem Motto von Kant auf Maas' T-Shirt: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ Maas empfiehlt Ähnliches: Habe Mut, eigenverantwortlich zu leben, gegen die Faulheit und gegen die Feigheit! Alle Zuhörer stimmten begeistert zu.

*Gerd Maas: Dekadenz. Und wider die Dekadenz: Eine neue Anstrengung für Deutschland. Books on Demand GmbH, Norderstedt, ISBN 978-3-8370-3445-5. 18 Euro.*